Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 55 (1999)
Heft: 6

Rubrik: Chronik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Veranstaltungen

Literatur und Kritik

7.–9. April 2000, Kurszentrum des Gymnasiums Marienberg, Rheineck SG.
Leitung: Prof. Dr. Mario Andreotti

In dem bereits zum zwölften Mal stattfindenden Seminar «Literatur und Kritik» steht neben Referaten zu verschiedenen Problemen des Schreibens vor allem die Arbeit an den von den Teilnehmern eingesandten Texten (Erzählprosa und Lyrik) im Vordergrund.

Detailliertes Programm erhältlich bei: Othmar Schneuwly, Postfach 32, 9009 St. Gallen, Tel. 071 / 244 50 32. Auskünfte erteilt auch der Kursleiter: Tel. 071 / 877 23 86.

Anmeldeschluss: 1. März 2000

Chronik

Die Ostdeutschen sprechen zunehmend westdeutsch

Die Trennung Deutschlands während vierzig Jahren hatte auch einen teilweise unterschiedlichen Gebrauch des Deutschen zur Folge. Dass mittlerweile Ausdrücke und sprachliche Wendungen, die mit dem politischen System der DDR zu tun hatten, in den neuen Bundesländern verschwunden sind, ist nicht verwunderlich. So hat etwa das im Westen übliche «Team» das ostdeutsche «Kollektiv» ersetzt.

Bemerkenswerter ist jedoch, dass, wie eine Untersuchung der Berliner Sprachwissenschaftlerin Ruth Reiher zeigt, eine allgemeine Tendenz besteht, den westlichen Sprachgebrauch zu übernehmen. «In der wieder vereinigten Republik wird westdeutsch gesprochen», stellt Reiher fest.

Am deutlichsten zeigt sich dies in Veränderungen im Wortschatz. So wird im Osten «Broiler» durch das westdeutsche «Brathähnchen» verdrängt, «Plaste» (Ost) durch «Plastik» (West) oder «Drei-Raum-Wohnung» (Ost) durch «Drei-Zimmer-Wohnung» (West). Dabei gilt die Grundregel: Je geographisch näher der Westen, desto schneller vollziehen sich die Wandlungen im ostdeutschen Sprachgebrauch.

Eine Angleichung in umgekehrter Richtung, d. h. dass etwas aus dem Osten im Westen übernommen wird, ist nicht festzustellen; mit einer Ausnahme: «Fakt». Die ostdeutsche For-

mulierung «Das ist Fakt» erfreut sich in den alten Bundesländern zunehmender Beliebtheit.

Schleswig-Holstein: Hüst und Hott mit der neuen Rechtschreibung

Einige Druckmedien haben zwar mit der Einführung der neuen Rechtschreibung diese gleich auch wieder ein wenig reformiert (vgl. Heft 2/99, S. 169), aber im grossen Ganzen hat sich die Rechtschreibreform in Deutschland, Österreich und der Schweiz durchgesetzt.

Nicht so jedoch im deutschen Bundesland Schleswig-Holstein. In einem Referendum hatten im September 1998 die Schleswig-Holsteiner entschieden, in ihrem Bundesland die neue Rechtschreibung, im Gegensatz zu allen übrigen Bundesländern, nicht einzuführen und folglich in den Schulen weiterhin nach den alten Schreibregeln unterrichten zu lassen.

Ein Jahr danach, im September 1999, beschloss der Landtag einstimmig, diesen Volksentscheid aufzuheben. Die Abgeordneten des Parlaments begründeten ihren Beschluss mit dem Hinweis auf die Ausnahmesituation Schleswig-Holsteins und auf die Nachteile, die dadurch für die Schüler des Bundeslandes entstünden.

Daraufhin hat der Vorsitzende des schleswig-holsteinischen Elternvereins eine Verfassungsklage gegen diesen Beschluss des Kieler Landtages beim Bundesverfassungsgericht eingereicht.

Französisch als Pflichtfach im Kanton Graubünden zu Gunsten von Italienisch gestrichen

Nach dem Willen der Bündner Regierung soll im deutschsprachigen Kantonsteil an der Volksschule Französisch den Status eines Pflichtfachs verlieren und durch Italienisch ersetzt werden; gleichzeitig soll auch Englisch Pflichtfach werden.

In Zusammenarbeit mit der Universität Zürich ist bereits ein Konzept für die Nachqualifikation der Französischlehrer zu Lehrkräften für Italienisch und Englisch entwickelt worden. Vorgesehen ist ein dreisemestriger Lehrgang, der sich an alle Real- und Sekundarlehrer, auch jene der naturwissenschaftlichen Fächer, richtet.

Geplant ist die Einführung für das Jahr 2002. Zum selben Zeitpunkt soll auch in den Schulen im italienisch- und romanischsprachigen Kantonsgebiet Englisch als zweite Fremdsprache (neben Deutsch) unterrichtet werden.

Freiburger Seebezirk: Französisch bzw. Deutsch schon im Kindergarten

In den an der Sprachgrenze liegenden fünf Freiburger Gemeinden Jeuss, Lurtigen, Salvenach, Cressier und Barberêche findet seit Anfang November der Unterricht im Kindergarten zweisprachig statt. Nach dem Immersionssystem werden jeweils einzelne Unterrichtseinheiten in der Partnersprache unterrichtet, wobei die Lehrpersonen, die von den ver-

schiedensprachigen Gemeinden untereinander ausgetauscht werden, in ihrer Muttersprache unterrichten.

Der zweisprachige Unterricht im Kindergarten ist ein erster Schritt, der sukzessive auf die ganze Volksschulstufe ausgeweitet werden soll. Mit jedem Jahr wird das Projekt um eine Klassenstufe erweitert werden, so dass die einmal zweisprachig eingeschulten Schüler während ihrer ganzen Schulzeit am entsprechenden Folgeunterricht teilhaben.

Behörden und Bevölkerung begrüssen das Projekt, das finanziell (Weiterbildung und Transport der Lehrpersonen) vom Kanton unterstützt wird.

Gesucht: Unwort des Jahres

Seit 1991 erkürt jedes Frühjahr ein Gremium von Fachleuten der Universität in Frankfurt am Main aus eingegangenen Vorschlägen das «Unwort» des vergangenen Jahres. Gesucht sind sprachliche Missgriffe, die besonders negativ aufgefallen sind, d.h. Begriffe und Formulierungen, die sachlich grob unangemessen sind oder gar die Menschenwürde verletzen.

Zur Erinnerung: Im letzten Jahr prangerte die Frankfurter Jury den Ausdruck «sozialverträgliches Frühableben» an, den der Präsident der deutschen Ärztekammer, Karsten Vilmar, geprägt hatte, und 1997 ging der «Kaktus» an den Schweizer Nestlé-Manager Helmut Maucher, der arbeitsunwillige und arbeitsunfähige Menschen als «Wohlstandsmüll» bezeichnet hatte.

Vorschläge für das «Unwort des Jahres 1999» können mit genauer Quellenangabe bis zum 8. Januar 2000 an Prof. Horst Dieter Schlosser, Universität Frankfurt, D-60054 Frankfurt am Main, geschickt oder per E-Mail (schlosserlingua.uni-frankfurt.de) übermittelt werden.

Nf.